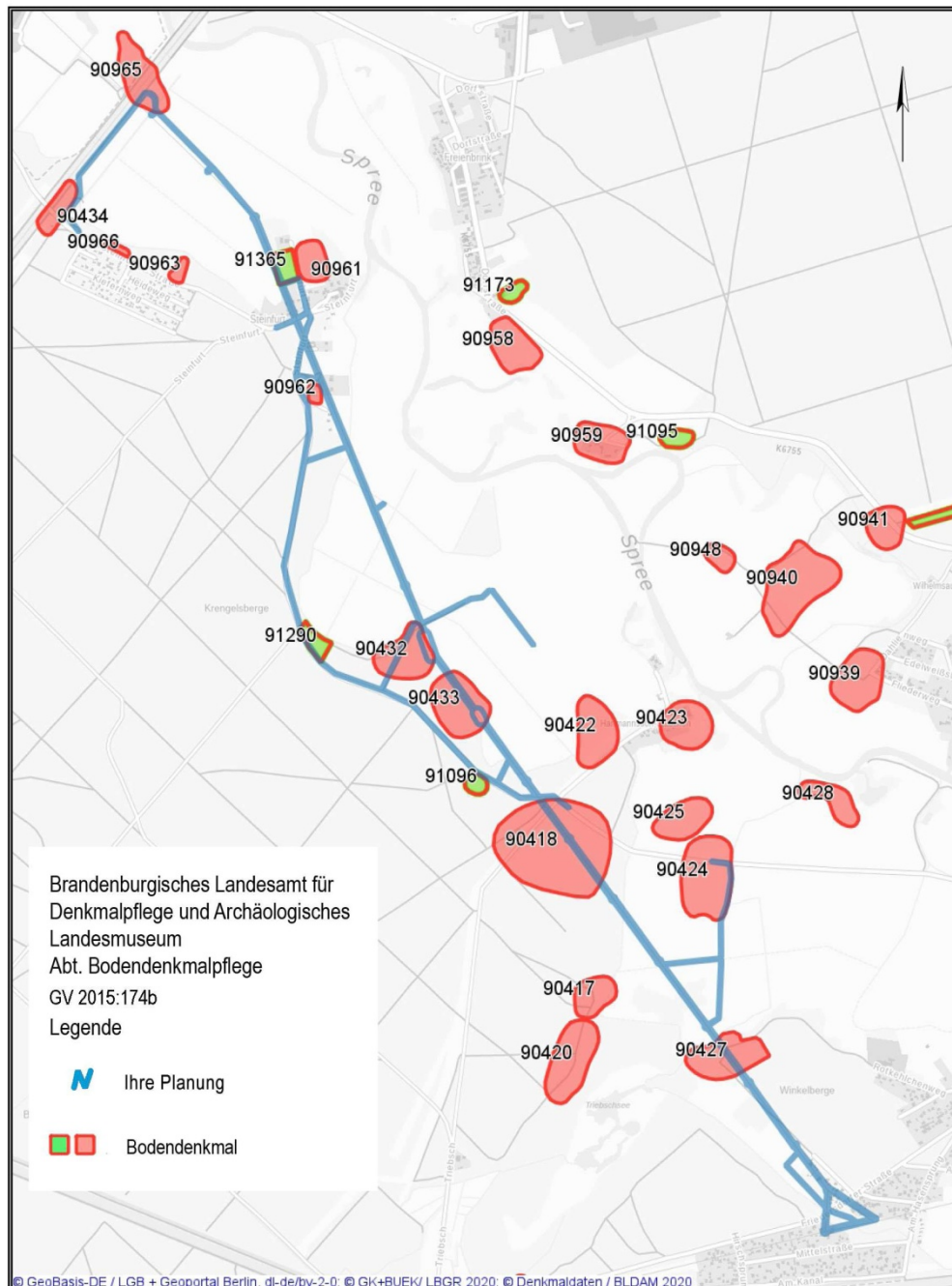


Konzept zur archäologischen Baubegleitung in Gosen-Neu Zittau (LOS)

Vorhaben:	Ertüchtigung 110 kV-Leitung Abzweig Erkner Mast 58n bis Maste 11E/17E			
Grundstück:	Gosen-Neu Zittau, Neu Zittau, ~, Spreenhagen, Hartmannsdorf, ~			
Gemarkung:	Neu Zittau	Neu Zittau	Neu Zittau	Neu Zittau
Flur:	5	5	5	5
Flurstück(e):	77	83	84	85



Bereich des Bauvorhabens im Landkreis Oder-Spree mit Bodendenkmalen (GV 2015:174b, Anlage)

Inhalt

1. Vorbemerkung	1
2. Allgemeine Untersuchungsmethode	2
3. Personaleinsatz.....	2
4. Vermessung	2
5. Befunddokumentation	2
5.1. Fotografische Befunddokumentation.....	3
5.2. Zeichnerische Befunddokumentation	3
5.3. Beschreibende Befunddokumentation	3
6. Fundbearbeitung	3

1. Vorbemerkung

Im Bereich des o. g. Vorhabens sind Bodendenkmale im Sinne des Gesetzes über den Schutz und die Pflege der Denkmale im Land Brandenburg (BbgDSchG) vom 24. Mai 2004 (GVBl. Bbg. 9, 215 ff) §§ 1 (1), 2 (1)-(2) nachgewiesen:

• 91096	Hartmannsdorf 31	Siedlung Urgeschichte
• 90424	Hartmannsdorf 13	Rast- und Werkplatz des Mesolithikums, Siedlung der römischen Kaiserzeit
• 91365	Steinfurth 3	Siedlung Urgeschichte
• 90427	Hartmannsdorf 18	Siedlung der Steinzeit und der Urgeschichte
• 91290	Hartmannsdorf 30	Siedlung Steinzeit, Siedlung Urgeschichte
• 90965	Burig 2	Rast- und Werkplatz des Mesolithikums, Siedlung des Neolithikums, der Bronzezeit, der Eisenzeit
• 90961	Steinfurth 1	Siedlung der Urgeschichte, Münzfund der Neuzeit
• 90962	Steinfurth 2	Siedlung des Neolithikums und der römischen Kaiserzeit
• 90418	Hartmannsdorf 4, 16, 25	Rast- und Werkplatz des Mesolithikums, Siedlung der Urgeschichte, Gräberfeld der Bronzezeit
• 90432	Hartmannsdorf 23	Rast- und Werkplatz des Mesolithikums, Siedlung der römischen Kaiserzeit
• 90433	Hartmannsdorf 24	Siedlung der Steinzeit und der Urgeschichte
• 90434	Hartmannsdorf 26	Rast- und Werkplatz Mesolithikum

Zudem besteht im gesamten Bereich des Vorhabenbereiches aufgrund fachlicher Kriterien die begründete Vermutung, dass hier bislang noch nicht aktenkundig gewordene Bodendenkmale im

Boden verborgen sind. Die denkmalrechtliche Erlaubnis wurde am 01.12.2020 (AZ 80665-20-74) erteilt. Der Beginn der Bauarbeiten ist für die **1. KW 2021** geplant.

2. Allgemeine Untersuchungsmethode

Um eine lückenlose Erfassung der von Zerstörung bedrohten Denkmalsubstanz zu gewährleisten, wird folgende Vorgehensweise vorgeschlagen: Für die bodendenkmalpflegerische Dokumentationsmaßnahme werden alle Erdaufschlüsse in den beauftragten Bereichen, das heißt sowohl in den **ausgewiesenen Bodendenkmalflächen** als auch in den **Verdachtsflächen, baubegleitend** dokumentiert. Zu diesem Zwecke wird der Oberboden der jeweiligen Eingriffsbereiche und archäologischer Aufsicht des unter Punkt 3 (Personaleinsatz) genannten Personals im Vor-Kopf-Verfahren mittels eines Hydraulikbaggers mit schwenkbarem Löffel und Böschungshobel entfernt und auf archäologische Funde und Befunde hin kontrolliert. Auftretende Befunde werden bis zur Eingriffstiefe, ggf. (in Absprache mit der Denkmalfachbehörde) vollständig freigelegt und fotografisch wie zeichnerisch (1:20, 1:10) dokumentiert. Über die Trassen/Bauflächen hinausreichende archäologische Befunde werden ggf. auf Verlangen der Denkmalfachbehörde vollständig untersucht und dokumentiert. Es erfolgt eine schicht- und befundgerechte Bergung von Funden und ggf. naturwissenschaftlichen Proben (14C-, Dendroproben) sowie eine exakte Vermessung und Beschreibung der Befunde. Eine Freigabe der betroffenen Abschnitte erfolgt erst nach Sichtung und ggf. der Dokumentation. Angetroffene Schichtbefunde werden im Profil dokumentiert. Bei schwacher oder negativer Befundlage werden beispielhaft geologische Belegprofile dokumentiert.

3. Personaleinsatz

Für die archäologische Untersuchung wird vorerst eingesetzt: 1 Archäologe, ggf. 1 Helfer und 1 Zeichner

Als facharchäologische Leitung wird namentlich benannt: Gunhilt Merker M.A. (0152/32036351); Vertretung: Dipl.-Ing. Andreas Gleinig (0160/90545661).

4. Vermessung

Die Vermessung erfolgt entsprechend der aktuellen „Richtlinien zur Grabungsdokumentation“ des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums. Bei Bedarf werden die Erdeingriffe mit einer elektrooptischen Totalstation neu eingemessen. Für die genaue Lokalisierung der dokumentierten Profile und Grabungsflächen werden die Messpunkte, ggf. auch nach den Feldarbeiten, mit dem Landeskoordinatensystem abgeglichen. Alle Befunde werden bei ihrer horizontalen Einmessung nivelliert. Auf der Grundlage der Feldzeichnungen und Messpunkte werden Übersichtslagepläne im Maßstab 1:100 erstellt. Zum Einsatz kommen dabei eine CAD – Station sowie Großformatdrucker.

5. Befunddokumentation

Für die Durchführung der archäologischen Dokumentationsmaßnahme gelten verbindlich die aktuellen Dokumentationsrichtlinien des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums. Die Eingriffe werden also begutachtet und auf archäologische

Befunde untersucht. Ansonsten beschränkt sich die Dokumentation auf geologische Normprofile in Zeichnung und Beschreibung.

5.1.Fotografische Befunddokumentation

Alle Befunde werden fotografisch dokumentiert. Die Ablichtung der Befunde wird im Planum und im Profil, bei Befunden größerer Ausdehnung auch in Teilprofilen, angefertigt. Es werden Digitalkameras mit mindestens 10,1 Mio. Pixeln verwendet. Die fotografische Dokumentation erfolgt mittels Kleinbildkameras mit integrierter Belichtungsmessung und Autofokus sowie lichtstarken Objektiven variabler Brennweite.

5.2.Zeichnerische Befunddokumentation

Sämtliche Befundstrukturen werden im Planum, ggf. auch im Profil zeichnerisch dokumentiert. Bestattungen werden – bei Vorhandensein von Sargresten – auf zwei Niveaus dokumentiert (Sargdeckel, Skelett/Sargboden). Die zeichnerische Dokumentation wird in der Regel im Maßstab 1:20 angefertigt, spezielle Befunde, u.a. Gräber, werden im Maßstab 1:10 gezeichnet.

5.3.Beschreibende Befunddokumentation

Neben dem Grabungstagebuch wird zu jedem Befund eine Befundbeschreibung geführt, welche neben den durchgeführten Arbeitsschritten, technischen Angaben und Korrelationsangaben (z. B. Fundzettelnummer) eine Beschreibung der Beobachtungen des Bearbeiters enthält.

6. Fundbearbeitung

Die Funde werden verzettelt, gewaschen, listenmäßig erfasst, und magazinartig verpackt. Die nach Materialart getrennte Verpackung des Fundmaterials erfolgt in stapelbaren, verschleißfesten Normkartons der Abmessungen 500 x 350 x 200 mm (groß) bzw. 200 x 200 x 100 mm (klein). Aussagefähiges Fundmaterial wird sachgerecht und publikationsfähig gezeichnet.

15.12.2020 René Bräunig M.A.